

David Jaffin

# Meine Augen haben deinen Heiland gesehen

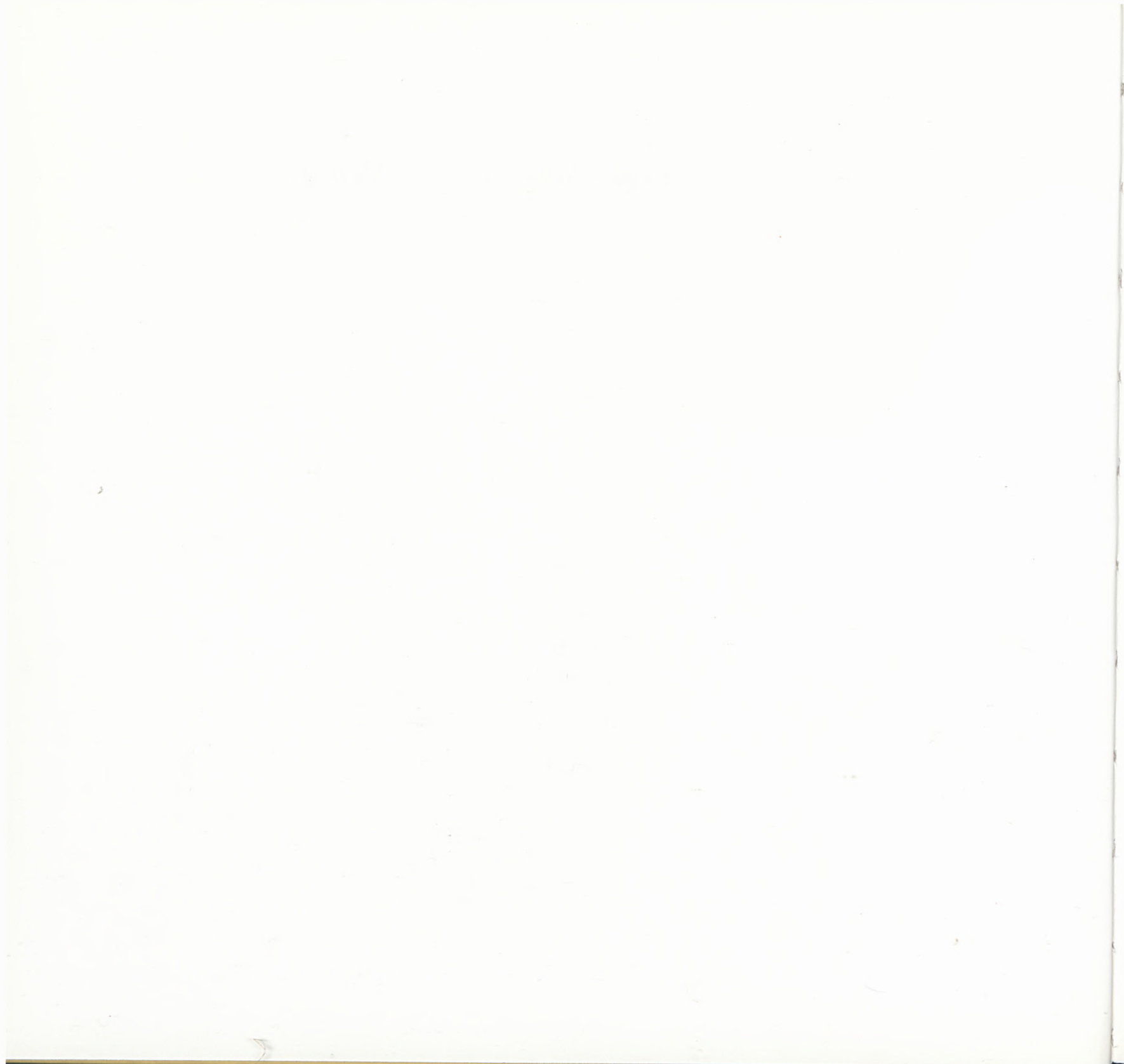
Ein Geschenkband  
mit Gemälden und Zeichnungen  
von Rembrandt



---

*David Jaffin · Meine Augen haben deinen Heiland gesehen*

---



---

*David Jaffin*

*Meine Augen haben  
deinen Heiland gesehen*

*Bildmeditationen zu Gemälden  
und Zeichnungen von Rembrandt*

*Verlag der Liebenzeller Mission*

---

---

*Herzlichen Dank an Frau Ute Mayer  
für die Bearbeitung dieses Buches.*

*Der Verfasser.*

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen :  
Bildmeditationen zu Gemälden und Zeichnungen von Rembrandt / David Jaffin. –

Bad Liebenzell : Verl. der Liebenzeller Mission, 1991

(Passat-Bücher ; Nr. 62)

ISBN 3-88002-480-4

NE: Jaffin, David; Rembrandt [Harmensz van Rijn]; GT

ISBN 3-88002-480-4

Passatbuch 57 062

© 1991 by Verlag der St.-Johannis-Druckerei Lahr  
Gesamtherstellung: St.-Johannis-Druckerei, 7630 Lahr  
Printed in Germany 10591/1991

---

---

## Einleitung

*Der Säugling Jesu wird von fast allen großen Malern mit Zeichen seiner Hoheit und seiner Zukunft dargestellt. So läßt Leonardo da Vinci ihn liebevoll mit einem Lamm spielen – denn er wird das Opferlamm Gottes werden. Grünewald malte den Säugling Jesus (an seinem berühmten Isenheimer Altar) mit zerrissenen Windeln; den gekreuzigten Jesus, mit einem Leintuch, das noch zerrissener ist.*

*Der große Giovanni Bellini stellte den Säugling Jesus sogar wie folgt dar: Jesu Fuß tritt auf ein Stück Holz, auf dem der Name des Malers geschrieben ist. – »Einer wird kommen, der der Schlange den Kopf zertreten wird; diese ist der*

*Satan in mir selbst«, meinte der tiefsinnige Bellini.*

*Rembrandt dagegen malte den Säugling Jesus auf ganz andere Weise. Das einzige Zeichen seiner Hoheit ist das Licht, das auch häufig von Jesus selbst, dem Licht der Welt, ausgeht. Rembrandts Säugling Jesus ist ansonsten ganz und gar Mensch; ein kleiner hilfloser Säugling, wie jeder von uns es einmal war. Sein Akzent liegt auf der Menschwerdung selbst, damit wir uns völlig mit Jesus identifizieren können, weil er sich als wahrer Mensch mit uns identifiziert hat.*

*David Jaffin*



---

*Die Gegenüberstellung der alten Elisabeth mit ihrer viel jüngeren Cousine Maria verdeutlicht zugleich den Alten und den Neuen Bund. Es findet eine Trennung statt, aber zugleich besteht auch eine enge Verbindung zwischen beiden Bündeln. Elisabeth sowie Simeon, Hanna und Johannes der Täufer sind in ihrer Bejahung Jesu Vertreter des Alten Bundes; eine Bejahung, die das ganze Volk Israel bei Jesu Wiederkunft erfahren wird (Sach 12,10).*

*Hier bei Rembrandts Darstellung ist wie immer die Licht-Dunkel-Beziehung wichtig. Die stärkste Helligkeit liegt auf Maria, denn sie trägt nun das Licht der Welt, Jesus Christus, in sich. Dieses Licht strahlt aber auch auf die alte Elisabeth, die Johannes den Täufer erwartet. Die Stadt ringsumher liegt in Dunkelheit, denn das Volk, das im Finstern wandelt, wird ein großes Licht sehen. Hier aber hat das Licht der Welt, Jesus Christus, noch nicht seine volle Ausstrahlungskraft.*



---

*Wichtig sind auch die vielen Tiere, die hier dargestellt sind, zum Beispiel ein Esel, ein Fasan, Hühner und sogar ein kleiner Hund. Bereits in der religiösen Malerei des 15. Jahrhunderts waren diese Lieblingshaustiere fast immer zu finden. Nicht nur, um zu zeigen, daß Gottes heiliges Geschehen oft im Rahmen der alltäglichen, häuslichen Umgebung stattfindet, sondern auch weil Tiere ein Bestandteil der Schöpfung sind. (Sie werden in Angst und Schrecken leben bis der Messias wiederkommt;*

*Röm 8.) Jesus ging zuerst zu den wilden Tieren, bevor er seine Botschaft zu den Menschen brachte. Dies war eine Vordeutung auf sein 1000jähriges Friedensreich, in dem sogar wilde Tiere mit zahmen Tieren und mit Menschen zusammen wohnen werden.*

*»Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes!« (Lk 1,42)*

REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Marias Besuch bei Elisabeth, 1640  
(Luk. 1,39–56)  
The Detroit Institute of Arts





REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Der Engel erscheint  
den Hirten auf dem Felde  
Feder- und Pinselzeichnung  
um 1640–1642  
Hamburg, Kunsthalle

---

*Wie immer bei Rembrandt ist das Motiv Licht und Dunkel von zentraler Bedeutung. Der Engel schwebt im Licht, denn er gehört diesem Lichtbereich an, in dem keine Finsternis und Dunkelheit vorhanden ist. Dieses Licht dringt zu den Hirten vor, die aber zugleich noch von Dunkelheit mitbestimmt sind. Dies erinnert an Luthers so prägnante Aussage, daß wir Gläubige verloren in uns selbst (Dunkelheit), aber gerettet durch Christus sind (einfallendes Licht). Die Welt außerhalb dieses Lichtstrahls bleibt noch in der Dunkelheit, wie Jesaja es*

*voraussagte: »Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.« (Jes 60,2)*

*Interessant ist, daß die Schafe der Hirten nur im Hintergrund sind, während direkt neben ihnen ein Ochse liegt. Vielleicht wollte Rembrandt diesen traditionellen Ochsen bei der Geburt Jesu damit andeuten. Jedenfalls sind Schafe und Ochsen Opfertiere, wodurch der Opfergang unseres Herrn hiermit vorgeedeutet werden kann.*

---

*Daß gerade Hirten die gute Nachricht zuerst empfangen haben, hat mehrere Gründe: Zum einen ist Jesu Botschaft für alle da, gerade auch für die Armen, die Hirten. Zum anderen sind das Gottesvolk des alten und des neuen Bundes Wandervölker, die mit ihrem Herrn als guten Hirten wandern. Zum dritten waren viele zentrale Gestalten des Alten Testaments Hirten, wie Abel, Abraham, Mose und David. Auch die segnenden Hände des Engels sollten nicht übersehen werden, denn Jesus Christus,*

*der kommende Heiland, wird durch seine segnenden, ausgestreckten Hände am Kreuz zum Segen für alle Völker werden. Über dem Engel schweben kindliche Engel – eine Vordeutung, daß Jesus Christus von seinem Himmelreich zu uns als Kind gekommen ist.*

*»Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.« (Lk 2,10–11)*

---

## *Die Anbetung der Hirten*

*Als den Hirten auf dem Felde die gute Nachricht von der Geburt Jesu verkündigt wurde, wurden sie in Angst versetzt («Fürchtet euch nicht»), knieten dann aber in Anbetung nieder. Auch hier stellt Rembrandt sie in Anbetung kniend vor ihrem Herrn, dem Gott Israels dar. Calvin hat betont, daß das Gotteshaus überall*

*ist, wo Jesus angebetet wird – auch in einem Stall. Sicher dachte der Holländer Rembrandt biblisch im gleichen Sinn. Denn hier ist der Tempelgott; hier kommt das Wandervolk, die Hirten, zur Ruhe; hier ist Licht und Geborgenheit.*

*Was für ein starkes Licht geht von Jesus aus, denn er ist das wahre Licht der Welt – Licht als lebensschaffende Kraft, unser Schöpfer und Erlöser zugleich.*

---

*Die Anbetenden bilden einen Kreis um Jesus, um zu verdeutlichen, daß er der Herrscher unseres Erdkreises ist. Andere blicken etwas neugierig, aber bleiben in der Ferne. Zu allen Zeiten gibt es Menschen, die sich für die Botschaft Jesu interessieren, aber trotzdem noch Abstand dazu halten. Sehr wichtig ist hier auch die Stille, die von der ganzen Darstellung aus-*

*geht, denn hier ist der langersehnte Messias in die Dunkelheit dieser Welt gekommen, um unsere Dunkelheit zu erhellen. Er nahm nicht nur Knechtsgestalt an, sondern auch menschliche Gestalt als anscheinend kleines, hilfloses Kind. »Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.« (Lk 2,16)*



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Die Anbetung der Hirten, 1646  
(Luk. 2,15–20), Ausschnitt  
Alte Pinakothek, München





REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Die Anbetung der Hirten (Ausschnitt)  
National Gallery, London

---

*Dieses Bild mit dem gleichen Thema malte Rembrandt im selben Jahr. Warum? Rembrandt hat auch sich selbst sehr oft gemalt, weil er wußte, wie schnell wir uns äußerlich und manchmal auch innerlich ändern. Deshalb wußte er auch, daß das gleiche Thema von ein und derselben Person auch aus verschiedenen Blickwinkeln gesehen werden kann.*

*Dieses Bild ist heller als das vorige, es besitzt mehr Bewegung und Gestik der Personen. Hat-*

*te das vorhergehende Bild etwas von einem Andachts- oder Gebetscharakter, so zeigt dieses hier, außer natürlich dem Jesuskind, Maria, Josef, den anbetenden Hirten und den Neugierigen, eine Welt in Bewegung. Alle kommen, um zu schauen, was geschehen ist, sogar der Familienhund. Viel wird gesprochen («Was soll das bedeuten?»); aber in der alltäglichen Bewegung und im Umtrieb liegt ihr Schöpfer und Erlöser in absoluter Stille. Das Licht geht von ihm selbst aus, dem Licht der Welt. Maria hat dieses Ge-*

---

*heimnis in ihrem Herzen, sie blickt zugleich auf Jesus und in sich selbst, ist in sich gekehrt. Josef hat etwas mehr Abstand, aber in Gedanken ist auch er; die Hirten knien tief im Gebet versunken.*

*Hier finden wir je zwei innere und äußere Zeugen: Maria und Josef, die Jesu Hoheit am nächsten stehen, und die beiden Hirten, die aus der Welt kommen, um Jesus anzubeten. So wird Jesus für das Volk, aus dem er stammt (verkörpert durch Maria und Josef), und zugleich für*

*die gesamte Welt (verkörpert durch die Hirten) dasein.*

*Jesus ist für uns da, damit wir ihn anbeten, Frieden und Licht in ihm finden können; und auch damit die Welt in uns, all die Unruhe in uns zu Ruhe und Andacht kommen kann. Denn Jesus ist unser Licht, unser Friede, unser Sinn und Ziel im Leben.*

*»Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.«  
(Lk 2,16)*

---

## *Beschneidung Christi*

*Jesus wurde am achten Tag nach seiner Geburt beschnitten, wie es seit Abrahams Zeiten Brauch war. Warum diese Zahl acht? Oft hört man unter Juden, daß diese Zahl sieben plus eins bedeutet, die Schöpfung und das Leben, das danach kommt. Acht Menschen waren in der Arche Noah und wurden gerettet – eine Vordeutung auf den achten Tag der Beschneidung.*

*David war der achte Sohn Isais, und Jesus Christus ist der »Sohn Davids«. Beschneidung bedeutet, daß dieser Sohn (denn die Söhne sind die Religionsträger in Israel) bis ins Blut, bis in die Potenz hinein dem Herrn, dem Gott Israels und Schöpfer des Lebens, gehört. Jesus erlebte eigentlich zwei Beschneidungen, eine im Fleisch, wie hier, und eine im Geist. Denn als er gekreuzigt wurde, zerriß der Vorhang im Tempel. Dieser Vorhang ist wie die Vorhaut zu unserer Potenz; dieser Vorhang wird bis zur göttlichen*

---

*Potenz, bis zu seinem strahlenden Wesen zerrissen.*

*Merkwürdig an dieser Szene sind das überlange Tisch Tuch und die Bekleidung der Hauptdarsteller, gerade weil Jesus nackt und bloß da liegt. Meinte Rembrandt vielleicht, daß Jesus uns durch seine Beschneidung (und seine Kreuzigung) mit dem Kleid der Gerechtigkeit bedecken wird; dieses überlange Kleid, welches hier*

*mehrfach vorgedeutet wird? Jesus ist der Hohepriester in alle Ewigkeit, er litt seine Wunden willentlich, damit wir mit seinem Kreuzeskleid, mit seiner Gerechtigkeit, überdeckt werden können.*

*»Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden mußte, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.« (Lk 2,21)*

REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Die Beschneidung Jesu  
Feder- und Pinselzeichnung  
um 1645  
Berlin, Kupferstichkabinett der Staatl.  
Museen



---

*Rembrandt bleibt hier der biblischen Überlieferung nicht ganz treu, denn die drei Weisen werden hier (wie seit dem Mittelalter) als Könige dargestellt. Ihre Geschenke verdeutlichen aber Jesu Hoheit: Gold als Zeichen des Königlichen; Weihrauch als Zeichen des Priesterlichen (er ist unser Hohepriester in alle Ewigkeit) und Myrrhe als Heilmittel, um Jesus als unseren Heiland darzustellen. Die Geschenke sind hier aber nicht deutlich zu erkennen.*

*Interessant ist, daß diese Heiden Jesus nicht als Heidenheiland, sondern als König der Juden anbeten. Durch das ganze Evangelium hindurch bis zum Kreuz wird dies zentral für das Verständnis von Jesus sein – Jesus Christus, König der Juden; INRI.*

*Haben wir dieses Christusverständnis in unserer Verkündigung vergessen oder verdrängt? Es heißt nicht, er war der König der Juden; INRI bedeutet einfach, daß er der König der Juden war, ist und sein wird. (»Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht ge-*

*reuen.«) – Rembrandt, vor allem der junge Rembrandt, hatte eine Vorliebe für das Exotische, welche hier sehr deutlich zur Geltung kommt. Aber das Fremde, Ferne, Exotische ist kein Selbstzweck, sondern möchte zeigen, wie allumfassend, völkerumfassend Jesu Botschaft und Evangelium ist. Anders als er sonst meistens dargestellt wird, trägt Jesus keine Zeichen seiner Hoheit oder seiner wahren und endgültigen Erhöhung am Kreuz. Hier wird eher in den Mittelpunkt gestellt, wie sich große und erhabene Heiden vor ihm verbeugen und damit ihre Demut gegenüber dem König aller Könige ausdrücken. Maria scheint sich dieser Wirklichkeit hinzugeben, vielleicht »bewahrt« sie sie auch in ihrem Herzen.*

*»[Sie] gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.« (Mt 2,11)*



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Die Anbetung der Weisen  
Leningrad, Eremitage



---

*Wie der Herr Maria mit seinem Heiligen Geist überschattete, damit sie mit Christus schwanger wurde, so zielt hier das Licht des Engels, das Licht vom Himmel auf Maria, um zu zeigen, daß sie die Begnadete ist, daß der Herr mit ihr ist. Er wird sie durch sein Licht führen.*

*Das Licht in diesem Bild kommt von oben, denn Engel sind Diener Gottes, Diener Christi. Josef wird so menschlich dargestellt, hingebeugt im Schlaf. Die Einfachheit Jesu und der Unterkunft Marias und Josefs wird vom himmlischen Licht*

*durchstrahlt. – Wer sich erniedrigt wird erhöht, wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden. Josef wird aufgeweckt, denn jetzt ist es Zeit, zu flüchten, nicht um zu schlafen.*

*»Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen.« (Mt 2,13)*

---

REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Der Engel erscheint Josef in einem Traum  
(Matth. 2,13), 1645  
Gemäldegalerie der Staatlichen Museen, Berlin



---

*K*aum ein Bild von Jesus bezeugt so sehr seine Armut und die Armut seiner Familie. Maria und Josef fliehen mit ihrem sehr bescheidenen Hab und Gut. Der Esel und die Menschen kommen hier als eine Einheit vor, arm auf der Flucht. Später wird Jesus (am Palmsonntag) auf einem Esel, der noch nie geritten wurde, nach Jerusalem einziehen; mit sich noch ein weiterer Esel. Dadurch wird die Einmaligkeit seines Königtums bezeugt.

Saul, der erste König Israels, wurde von Samuel gesalbt, als er mit seinem Knecht verlorene Eselinnen suchte. Esel stehen somit beide Male für Armut/Demut und Königtum.

Die Flucht vollzieht sich bei Nacht, als die

Mächte und Kräfte der Finsternis scheinbar siegen – der Kindermord in Bethlehem. Solch eine Dunkelheit kam auch über das Land, als Jesus, das Licht der Welt, gekreuzigt wurde. Rembrandt unterstreicht durch die Darstellung der Armut der Familie (z. B. Josefs nackte Beine und Füße) wie menschlich realistisch dieses Geschehen ist. Aber zugleich trägt Maria den wahren Menschen, den Erlöser der Menschheit in einer Decke eingehüllt. So tief erniedrigte er sich für uns, gegen die Mächte und Kräfte der Finsternis.

»Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten.« (Mt 2,14)



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606-1669  
Die Flucht nach Ägypten  
Tours, Musée des Beaux-Arts

---

*Dieses Bild ist eines von Rembrandts größten Meisterwerken. Die Abenddarstellung war sicher von Adam Elsheimer beeinflusst, aber die geheimnisvollen Farben und farbigen Kontraste erinnern eher an Grünewalds Isenheimer Altar. Auch der Hintergrund, welcher eine eigenständige Lebendigkeit entwickelt – nicht wirklich durchschaubar, geheimnisvoll –, erinnert an Hintergründe von Leonardo da Vincis Meisterwerke (vor allem den der Mona Lisa). Die Tiefe der Nacht und die unheimlich ausge dehnte Weite dieses Abendhimmels stellen zugleich die Tiefe unserer Schuld, die Finsternis, welche Jesus auf sich genommen hat, und die geheimnisvolle Tiefe von Jesu Leidensweg für uns dar.*

*Das Feuer, welches sich im See spiegelt sowie der Mondschein symbolisieren das Licht, welches Jesus aus seiner himmlischen Herkunft zu uns gebracht hat.*

*Jesu Flucht nach Ägypten ist der erste Teil der Erfüllung von Jesaja 19. Dort wird prophetisch verkündigt, daß Gottesfrieden von Israel nach Ägypten und Syrien gebracht wird. Jesus Christus ist unser Friede. Seine Flucht nach Ägypten verdeutlicht seinen zukünftigen Weg zu den Heiden. In Syrien (Antiochien) wird die erste christliche Gemeinschaft aus Nichtjuden gegründet werden und die Bekehrung des Paulus, des großen Heidenapostels, vor Damaskus geschehen.*

---

REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Ruhe auf der Flucht nach Ägypten  
Dublin, National Gallery of Ireland



---

*Jesu Darstellung im Tempel: Nach jüdischem Gesetz wurde der älteste Sohn ungefähr einen Monat nach seiner Geburt vom Herrn zurückgekauft. Zu Jesu Zeit wurde diese symbolische Handlung durch ein Opfer vollzogen, heute jedoch nur noch durch eine kleine Geldspende. Hierdurch wird anerkannt, daß das Leben, stellvertretend durch den ältesten Sohn, ganz und gar dem Herrn gehört. Einst forderte der Herr Abrahams Sohn Isaak als Opfer, stellte dann aber selbst ein Opfertier bereit. Jesus wird hier vom Herrn zurückgekauft, wird aber dann zum Opfer für den Herrn, damit wir freigekauft werden können. Jesu Opfer steht damit nicht nur an Stelle aller Tieropfer; als ältester und einziger Sohn Gottes steht er in Stellvertretung von uns Menschen.*

*Solch ein Opfer wie die beiden Tauben, die Josef hier darbringt, konnte nach dem Gesetz Mose nur im Tempel vollzogen werden. Simeon*

*und Hanna sind hier im Zentrum des jüdischen Heiligtums Zeugen von Jesu Göttlichkeit. Wieder eine Frau als Zeugin, wie später Maria, Marthas Schwester, Jesus als König, INRI, eingesalben wird, oder wie Maria Magdalena, die erste Zeugin seiner Auferstehung.*

*Das Licht geht hier von Jesus aus und kommt auch von oben. Trotzdem bleiben viele Menschen am Rand, im Dunkeln, denn Israel wird Jesus trotz dieser Zeugen nicht annehmen. Ebenso bleibt die Treppe zum Thron des Hohenpriesters im Dunkeln. Simeon hält den Säugling Jesus am Herzen wie die Juden die Thora, denn Jesus ist der endgültige Ausleger und Erfüller von Gottes Gesetz. Simeons Loblied geht als Dank, nach oben gerichtet, zum Vater, dem Gott Israels.*

*»Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.« (Lk 2,29–30)*



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606-1669  
Simeon im Tempel  
Den Haag; Mauritshuis



---

*Diese Darstellung ist Rembrandts letztes Bild; Simeon begrüßt seinen Heiland. Ich halte dieses Bild in seiner Aussage für fast prophetisch. Rembrandt wußte in seinem Inneren, daß das Volk Israel in seiner Geschichte, in seinem Leiden die Züge seines Heilandes trägt, oder anders gesagt, daß Jesus Christus in seinem Leiden, in seinem Kreuzesweg die ganze Geschichte Israels verkörpert.*

*Rembrandt wohnte unter Juden, malte ständig Juden als biblische Gestalten, und er malte »Geist«, nicht »Fleisch« wie Rubens. Hier, in seinem letzten Werk, stellte er dar, wie Israel seinen Heiland Jesus Christus empfängt; stellvertretend durch den alten Simeon, der für das alte Bundesvolk bezeugt: Jesus Christus ist unser Heiland. So wird Israel am Ende der Tage »ihn annehmen, den sie durchbohrt haben«; dann wird die Binde von ihren Augen weggenommen werden: »Aber über das Haus David*

*will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets.« (Sach 12,10)*

*Wer Jesus Christus heute, am Ende der Tage, predigt, soll und muß nicht nur den Heiland der Heiden predigen, sondern, wie der endzeitliche Prophet Johannes, Umkehr und Buße, in Vorbereitung auf die Wiederkunft des Herrn. Aber Jesus kommt auch zu und für Israel – seine Gemeinde wird vorher entrückt.*

*Wer Jesus am Ende der Tage umfassend predigt, predigt deswegen auch Jesus, den König Israels: INRI – Jesus von Nazareth, König der Juden.*

*»Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.« (Lk 2,29–32)*



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Simeons Lobgesang, 1669 (Luk. 2,29–32)  
Nationalmuseum, Stockholm

---

*Auch Künstler kennen Lieblingsthemen, die sie auf ihre Weise immer wieder auslegen. Rembrandt hatte verschiedene biblische Themen, die er wiederholt behandelt hat, darunter auch Simeon bei der Darstellung Jesu im Tempel (bei seinem Lobgesang oder bei seiner Prophezeiung an Maria). Sein letztes (und unvollendetes) Gemälde hat den Lobgesang Simeons zum Thema. Warum war dieses Thema für Rembrandt wohl so bedeutsam? Vor allem, weil er unter Juden lebte und wußte, daß Simeon, wie auch*

*Hanna, die beiden jüdischen Zeugen im Tempel sind, welche Christi Göttlichkeit bezeugen. Sie stehen als Zeugen für Israel, wie die Weisen aus dem Osten Zeugen der Heiden waren. Sicherlich spielt es auch eine Rolle, daß Rembrandt immer »Geist« malte, und Simeon vom Heiligen Geist erfüllt war. Simeons hohes Alter und sein langes Warten auf seinen Heiland symbolisiert Israel selbst, wie es lange auf seinen Heiland gewartet hat, und noch immer im Glauben ausharrt. Dieses Bild spricht durch die Haltung der fünf Men-*

---

*schen, aber auch durch die Darstellung und Hervorhebung mancher Gegenstände. Simeons Aussage ist sicherlich Zentrum des Bildes. Wie oft erleben wir in richtigen Weihnachtspredigten, daß wir im Lauf der Handlung von Bethlehem nach Golgatha versetzt werden, denn Christus wurde geboren, um für uns zu sterben. Die mittelalterliche und reformatorische Kunst zeugt davon. So wird der Säugling Jesus häufig mit dem Gesicht eines erwachsenen Mannes dargestellt, oder mit Zeichen seines Leidens*

*(Lamm, Blut oder Kelch). Grünewald stellte den Säugling Jesus sogar mit einem zerissenen Leintuch dar, welches dann bei seiner Kreuzigung noch deutlicher hervorgehoben wird. Simeon wendet sich hier an Maria und prophezeit »auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen«. Natürlich meint er damit die Kreuzigung Jesu. So ist schon hier der Zusammenhang des Anfangs und Endes unsres Erlösers zu erkennen. Simeon betont auch die Bedeutung Jesu für Israel: »Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum*

---

*Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.« Ja, Israel wird Jesus nicht als seinen König annehmen, aber zugleich wird der König der Juden seine erste Gemeinde ausschließlich unter Juden gründen. Israel wird wohl wegen seiner Schuld an Jesu Tod viel leiden, aber Christus wird am Ende der Tage wiederkommen, um dieses ganze Volk zu taufen. »Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den*

*Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.« (Sach 12,10) Interessant ist, daß Maria – obwohl sie eine wichtige Rolle in allen nichtevangelischen Kirchen spielt – nur an zwei Stellen in der Bibel hervorgehoben wird; zu Anfang und zu Ende von Jesu Leben. Hier wird sie Jesus*



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Simeons Prophezeiung an Maria um 1628,  
(Luk. 2,24–35)  
Kunsthalle, Hamburg

---

*anbetend, aber zugleich auf Simeon hörend dargestellt. Dies erinnert an die Anbetung der Weisen und die Worte der Engel bei Jesu Geburt, die Maria in ihrem Herzen behielt.*

*Ganz im Zentrum steht natürlich Jesus, was auch durch den Lichteinfall hervorgehoben wird; denn Jesus ist das Licht der Welt, wie Jesaja es schon voraussagte (ein Licht für die Heiden). Der Lichtstrahl fällt fast wie ein Schwert durch das Fenster ein, um zu verdeutlichen, was Simeon Maria voraussagte. Auffäl-*

*lig ist auch die Hervorhebung der massiven Säule des Tempels, die ihr Gewicht und ihre Tragkraft erahnen läßt. Hat Jesus nicht gesagt, daß dieser alte Tempel zerstört werden wird, aber daß ein neuer Tempel in drei Tagen wieder aufgebaut werden würde? Er meinte damit natürlich seinen gekreuzigten und auferstandenen Leib; die Grundlage des neuen Tempels, seine wahre Stütze und tragende Kraft.*

*Jesus wird hier von Simeon gehalten, dem Vertreter Israels, des Alten Bundes. Jesu Blick rich-*

---

*tet sich auf Maria, die eben hört, daß ein Schwert durch ihre Seele dringen wird (Jesu Kreuzigung). Somit blickt Jesus zeichenhaft vom Alten Bund und seinen Prophezeiungen hin zu der Zeit seiner eigenen Kreuzigung.*

*Josef, Marias Mann und Jesu Adoptivvater, kniet mit dem Rücken zu uns. Er ist mehr in der Dunkelheit (wie der jüdische Rabbiner Pinchas Lapide einmal stark betonte: Von diesem Josef hören wir allzu wenig in der Bibel). Josef spielt immer wieder im Zusammenhang mit Träumen*

*eine Rolle (vor und nach der Flucht nach Ägypten). Vielleicht wird er deswegen hier so im Dunkeln dargestellt, aber er blickt in Richtung Licht und Klarheit (wie er auch im Dunkel der Nacht durch Träume, die vom Herrn kommen, erleuchtet wird).*

*Hanna, die Prophetin, wendet sich direkt nach der Prophezeiung Simeons an Maria und »pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten«. Sie kommt wie Jesus, seine Familie und seine Jünger aus Gali-*



---

*läa, aus dem Stamm Asser, und verkündigt hier mit erhobenen Händen. In der Bibel spielen zwei Zeugen eine zentrale Rolle. Hier Simeon und Hanna, dann bei der Kreuzigung ein jüdischer Mörder und ein heidnischer Soldat. Damit wird gezeigt, daß seine Erlösung für Juden wie auch für Heiden gelten wird, für Mörder wie auch für politische Feinde, wie es die Römer waren. Obwohl die Aussage von Frauen zur Zeit des Alten Bundes keine rechtliche Gültigkeit besaß, steht hier eine Frau als zweite Zeu-*

*gin. Rund um Jesu Geschichte spielen viele Frauen eine biblische Rolle: Maria, seine Mutter; Maria, Marthas Schwester, die ihn zum König der Juden salbte (Königssalbungen geschehen sonst nur durch Propheten oder Hohepriester); Maria Magdalena, der erste Mensch, welcher den auferstandenen Christus wahrnahm und ihn auch den Jüngern bezeugte. Wie Hanna, die Mutter Samuels, ist auch diese Hanna im Heiligtum Zeugin eines Wundergottes. Simeons zugleich positive und negative Aussage*

---

*in Beziehung zu Maria und Israel spiegelt sich auch in der so rembrandttypischen Darstellung von tiefer Dunkelheit und hellem Licht. Jesus wird das Licht der Heiden werden und auch ein Lobpreis für Israel, aber durch Marias Herz wird bei seiner Kreuzigung ein Schwert dringen, und Israel wird ihn nicht, erst am Ende der Tage aufnehmen (wie Simeon und Hanna hier), sondern zuvor an ihm versagen. Steht es aber mit uns Christen wirklich anders? Es gibt viel Dunkelheit unter uns (wegen Schuld*

*und Gottesferne), aber zugleich gibt es wahre Zeugen der Göttlichkeit Christi – genauso wie zu Jesu Zeit.*

*»Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.« (Lk 2, 34–35)*

---

*Wir sollten niemals vergessen, daß Jesus auch Mensch war. Zu diesem Menschsein gehörte auch ein Zuhause, welches Jesus zumindest als Kleinkind und junger Knabe erlebt hat; ein Zuhause im alltäglichen Geschehen. In der Bibel wird uns nichts von dem Alltagsleben Jesu nach der Rückkehr aus Ägypten bis zu seinem zwölften Lebensjahr überliefert. Hier aber haben wir Rembrandts persönliche Auffassung dieses geborgenen Lebens bei seiner liebevollen Mutter und seinem Pflegevater Josef. Maria wird hier als sehr beschützende Mutter dargestellt. Das erinnert mich an Worte aus dem*

*22. Psalm, dem Kreuzespsalm: »... du liebest mich geborgen sein an der Brust meiner Mutter.« Gerade die Art und Weise, in der Maria Jesus umfaßt, ihn in ihren Armen hält, zeigt ihre Hingabe; sie hält den Mittelpunkt des Erdkreises in ihren Armen. Im Hintergrund ist Josef mit den Zeichen seiner Tätigkeit hier auf Erden: Werkzeuge für seinen Zimmermannsberuf. Marias Fuß, der sichtbar auf dem Holzfußboden steht, deutet auf den vor, der da kommen wird, um durch ein Holz, dem Kreuz, der Schlange den Kopf zu zertreten.*

REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606-1669  
Die Heilige Familie  
München, Alte Pinakothek



---

*Maria liest einer alten Frau vor, vermutlich ihrer Mutter. Die Stimmung ist innig, still, wie während eines Gebetes. Sie liest wohl in der Bibel. Maria wird bei der Verkündigung, daß dieses Wort Gottes in ihrem eigenen Leib Fleisch wird, oft in ein Buch vertieft dargestellt. Hell ist hier vor allem das Wort, das erhellende Wort, welches jetzt von ihrem Kind ausgeht. Ein Licht und Schattenspiel ist bei der alten Frau, Maria und ihrem Buch zu beobachten. Dadurch wird die Finsternis in jedem von uns verdeutlicht. Ist unser immer dunkler Schatten nicht auch ein Zeichen des Sündenfalls in uns? Aber zugleich ist Licht im Wort, in Christus mitten unter uns; wie auch Luther sagte: Wir sind verloren in uns selbst (in Finsternis und Schatten), aber gerettet durch Christus und sein Wort (Licht, Helligkeit).*

*Das Fenster und die Treppe sind zentrale Symbole: Shakespeare sprach von den »Fenstern unserer Welt«. Es ist das Wegweisende zu unserer eigenen Sicht der Dinge, zu unserer Welt. Aber noch ist Jesus klein und geborgen; sein Weg führt noch nicht in die Welt, zu seiner Berufung (vorgedeutet als Zwölfjähriger im Tempel, bestätigt bei seiner Taufe). Deswegen gibt das Fenster auch keinen Blick nach draußen frei.*

*Die Treppe erinnert an die Leiter in Jakobs Traum, auf der die Engel zwischen Himmel und Erde hinauf- und hinuntergingen. Jesu Weg verlief von oben herab zu uns herunter (als Kind), aber dann als Auferstandener hinauf zur Rechten des Vaters, wo seine wahre Geborgenheit ist und bleibt.*



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Die alte Anna mit Maria und dem Kind  
Amsterdam, Rijksmuseum

---

*Dieses Bild ist eine Studie in kontrapunktalen Bewegungen; verschiedene Tätigkeiten, welche alle simultan vor sich gehen, als ob sie unabhängig voneinander seien.*

*Maria, in einem Buch lesend (vielleicht die Bibel), aber zugleich fürsorglich über das Wort, welches Fleisch geworden ist (Christus), geneigt. Doch diese beiden Tätigkeiten sind letzten Endes eins. Das gleiche Gegensatzpaar sind die Engel und der weltlich beschäftigte Zimmer-*

*mann Josef. Denn in Christus treffen sich beide Bereiche, der himmlische und der irdische, die Engelwelt und die Tätigkeit hier auf Erden. Alles scheint in Bewegung zu sein, nur Jesus selbst nicht. Er schläft; alles bewegt sich um ihn, aber er allein ist still, denn unsere Ruhe haben wir nur allein in ihm; Himmel und Erde verbinden sich in ihm. Alles kreist um ihn und seinen endgültigen Auftrag für uns, sein zukünftiges Kreuz und Heil.*

---

REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN  
1606–1669  
Die Heilige Familie mit den Engeln  
Ermitage, Leningrad  
Kunstabildarchiv Aline Lenz, Hamburg  
Fotograf: Jochen Remmer







Germany 57062



Germany 57062